

„Man spürt, dass Helfen glücklich macht“

Isabella Frey ist Krankenschwester am Klinikum. Sie hat sich als einzige Bürgerin, die nicht in der Öffentlichkeit steht, für die Aktion gemeldet. Sie hat zwischenzeitlich zwei Einsätze absolviert, im Begegnungscafé und im Jugendbus. Beides fand sie hochinteressant und freute sich über die jeweils herzliche Aufnahme. Besonders beeindruckt haben sie die Ehrenamtlichen im Begegnungscafé und ihr Angebot eines regelmäßigen Mittagessens, bei dem Alleinstehende mühelos Gesellschaft finden. Beim Jugendbus hat sie die vielfältige Ausstattung überrascht. Straubinger Jugendliche haben in ihren Augen dort eine „super Anlaufstelle“.



Foto: Familienhaus

Jürgen Steinmetzer, Stadtrat der Grünen, hat ebenfalls zwei Einsätze hinter sich. Im Freiwilligenzentrum hat er einem „älteren Herrn“ (Jahrgang 1928) eine Einführung in Smartphone und Internet gegeben. Drei Nachmittage haben die beiden miteinander verbracht. „Nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagt Steinmetzer, es seien noch Fragen offen und es kämen immer neue hinzu. Deshalb wird er mit dem älteren Herrn jetzt auf Videokonferenz umsteigen, um ihm die lange Anfahrt aus dem Landkreis zu ersparen. „Das wird die Probe aufs Exempel, ob er das Gelernte anwenden kann.“ Bei Textnachrichten und E-Mails habe es schon ganz gut geklappt. – Zwei



Foto: Die Grünen

Stunden hat er in der Metallverarbeitung der KJF-Werkstätten St. Josef mitgearbeitet „Es war beeindruckend, auf welchem hohem Niveau dort gearbeitet wird, mit Bohrer, CNC-Fräse etc., und wie motiviert die Mitarbeiter zu Gange sind.“

Christoph Kämpf, Geschäftsführer der Karmelitenbrauerei, schwärmt von seinem Einsatz in der Wäscherei der KJF-Werkstätten. Er sei von den Mitarbeitern mit offenen Armen aufgenommen worden. Sie haben ihm die Arbeitsbereiche erklärt, gemeinsam haben sie Waschtrommeln leergeräumt, Wäschetrockner bestückt, Tischdecken gemangelt, Pullover, Strümpfe und T-Shirts zusammengelagt. Christoph Kämpf spricht von einer „sehr intensiven



Foto: Brauerei

Erfahrung“. Es sei deutlich geworden, „dass jeder Mensch wertvoll ist“. Er habe gespürt, „dass Helfen glücklich macht, mich, aber vor allem die Menschen mit Behinderung“. Das Erlebte sei für ihn sehr wertvoll. „Ich hätte das schon viel früher machen sollen“, meint er vor dem Hintergrund, dass die Karmelitenbrauerei seit 2012 mit der KJF zusammenarbeitet und täglich eine Gruppe Menschen mit Behinderung in der Brauerei tätig ist. Sein Besuch hat ihn auf die Idee gebracht, dass er es Brauerei-Mitarbeitern ermöglichen sollte, auch mal in die Werkstätten reinzuschnuppern.

Franz Schreyer, Stadt- und Bezirksrat (CSU), hatte seinen ersten Einsatz in der Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung. Er fand „sehr sehr beeindruckend“, was die Mitarbeiter hier leisten. Das Cochlea-Implantat war ihm aus der Arbeit im Bezirkstag nicht fremd, aber hier sei ihm richtig bewusst geworden, dass diese Menschen trotz dieses

Implantats ihre Umwelt ganz anders hören und wahrnehmen als ein gesunder Mensch. Ebenso sei ihm nicht bewusst gewesen, dass Menschen mit Hörbehinderung sich viel schwerer tun, Schreiben von Ämtern zu verstehen und zu beantworten und deshalb die Beratungsangebote sehr brauchen. Einblick hat er auch erhalten in die Vermittlung von Dolmetschern für Menschen mit Hörbehinderung. Schreyer ist sicher, dass ihm die Erkenntnisse für seine Bezirks-Arbeit helfen, wenn es um Menschen mit Hör-Handicap geht. Er denkt, dass er sich auch im täglichen Umgang jetzt besser in diese Menschen einfühlend fühlen kann.



Foto: Rötzer